

Arbeitsmaterialien zum

Seminar (I): Reformation und 30-jähriger Krieg

vom 13. 6. 2010 in Stuttgart

6. Kurzbiographien

(Auszüge aus *wikipedia*)

Philipp Melanchthon, eigentlich *Philipp Schwartzerdt* (* 16. Februar 1497 in Bretten; gest. 19. April 1560 in Wittenberg), war ein Philologe, Philosoph, Humanist, Theologe, Lehrbuchautor und neulateinischer Dichter. Er war als Reformator neben Martin Luther eine treibende Kraft der deutschen und europäischen kirchenpolitischen Reformation und wurde auch Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands) genannt.

Johannes Calvin, eigentlich *Jean Cauvin* (* 10. Juli 1509 in Noyon, Picardie; gest. 27. Mai 1564 in Genf), war ein Reformator französischer Abstammung und Begründer des Calvinismus.

Ulrich Zwingli (auch **Huldreich Zwingli** oder **Huldreich Zwingli**; * 1. Januar 1484 in Wildhaus; gest. 11. Oktober 1531 in Kappel am Albis) war ein Züricher Reformator. Aus der Züricher Reformation und der Genfer Reformation ging die Reformierte Kirche hervor.

Armand-Jean I. du Plessis de Richelieu, genannt vor allem Kardinal Richelieu (* 9. September 1585 in Paris; gest. 4. Dezember 1642 in Paris), war Marquis du Chillou, Bischof von Lucon (1608). Kardinal (1622). 1. Herzog von Richelieu (1631) und 1. Herzog von Fronsac (1634). Generalabt von Cluny, Citeaux und Premontre. Er wurde auch „rote Eminenz“ genannt; er war maßgeblicher Berater und Minister Ludwigs XIII.; seine vorrangigen Ziele waren die Umgestaltung Frankreichs in einen absolutistischen Staat und das Beenden der habsburgischen Vormachtstellung in Europa....

In der Wahl seiner Methoden folgte Richelieu dem Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“. Politische Gegner wurden rücksichtslos ausgeschaltet. Bündnisse nach Zweckmäßigkeit eingegangen. Seine Bündnisse mit verschiedenen protestantischen Fürstenhäusern sorgten für Empörung beim Adel und der katholischen Kirche. Seine Politik stieß auf große Widerstände im eigenen Land. Es gab zahlreiche Verschwörungen und Attentate, die er dank seines Spionagenetzes meist rechtzeitig aufdecken konnte.

Gustav II. Adolf (* 9. Dezember 1594 in Stockholm; gest. 16. November 1632 bei Lützen) aus der Herrscherfamilie der Wasa stammend, war von 1611 bis 1632 König von Schweden und eine der schillerndsten Figuren der schwedischen Geschichte im Allgemeinen und des Dreißigjährigen Krieges im Besonderen. Ertrug durch sein militärisch-politisches Handeln wesentlich dazu bei, dass Schweden eine Hegemonialstellung im nördlichen Europa erreichte, welche bis Anfang des 18. Jahrhunderts Bestand hatte....

Der älteste Sohn Karls IX. von Schweden und dessen zweiter Frau Christine von Holstein-Gottorp stieg schon frühzeitig in das öffentliche Leben ein. Mit acht Jahren nahm er an Sitzungen des Senats teil und im Alter von zwölf Jahren hatte er öffentliche Aufträge, wie etwa den Empfang von ausländischen Gesandten. Als Gustav fünfzehn Jahre alt war, hielt er seine erste Thronrede.

Infolge des Waffenstillstands im Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Provinzen der Niederlande befanden sich 1609 am Hofe von Karl IX. viele ausländische Offiziere. Diese gaben Gustav eine hervorragende militärische Ausbildung. Auch Gustavs Sprachkenntnisse waren umfassend. Mit seiner Mutter sprach er nur Deutsch, so dass Gustav zwei Sprachen fließend beherrschte.

Johann t'Serclaes Graf von Tilly (* 1559 auf Schloss Tilly, Gemeinde Villers-Ia-Ville im Herzogtum Brabant; gest. 30. April 1632 in Ingolstadt) war Heerführer der Katholischen Liga und einer der namhaftesten Feldherren des Dreißigjährigen Kriegs.... Seine Erziehung erhielt er auf einer Jesuitenschule.

Wallenstein, eigentlich Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein, tschechisch Vojtech Vaclav Eusebius z Valdštejna (* 24. September 1583 in Hermanitz an der Elbe, Böhmen; gest. 25. Februar 1634 in Eger, Böhmen) war Herzog von Friedland, Fürst von Sagan, von 1628 bis 1631 Herzog zu Mecklenburg und als Generalissimus zwischen 1625 und 1634 zweimal Oberbefehlshaber der kaiserlichen Streitkräfte im Dreißigjährigen Krieg.

Wallenstein wurde am 24. September 1583 in Hermanitz an der Elbe geboren. Er entstammte dem alten böhmischen Adelsgeschlecht der Grafen von Waldstein. Wallensteins Großvater, Georg von Waldstein, hatte 1536 in seiner Herrschaft den protestantischen Glauben eingeführt und sich 1546 dem Fürstenaufstand gegen Kaiser Karl V. angeschlossen. Sein Vater Wilhelm von Waldstein, der als fünfter Sohn Georgs nur ein kleines Erbe erhielt, heiratete die Baroness Margareta von Smificky aus ebenso altem Adel wie die Waldsteins. Von sieben Kindern überlebten nur zwei Töchter und der jüngste Sohn: Albrecht Wenzel Eusebius.

Zwar war Hermanitz nur ein kleines Gut; dass die Familie finanziell in schlechten Verhältnissen lebte, ist jedoch wie vieles bei Wallenstein eine Legende aus späterer Zeit. Albrechts Lehrer war Johann Graf, den Wallenstein später zu seinem Kammersekretär ernannte und in den erblichen Adelsstand erhob.

Wallensteins Mutter starb am 22. Juli 1593 und am 25. Februar 1595 sein Vater. Im Alter von elf Jahren war Albrecht Vollwaise. Das Erbe, Gut Hermanitz und ein größeres Vermögen an Geld, Silber und Schmuck, fiel zu gleichen Teilen an die drei Kinder. Sein testamentarischer Vormund Heinrich Slavata, ein Schwager seiner Mutter, nahm Albrecht zu sich auf das Schloss Koschumberg und ließ ihn zusammen mit seinem eigenen Sohn von Böhmischem Brüdern erziehen.

Im Herbst 1597 schickte er ihn zur weiteren Erziehung in die evangelische Lateinschule in Goldberg in Schlesien und im Hochsommer 1599 an die protestantische Akademie in Altdorf, die Wallenstein schon im April 1600 wieder verlassen musste, nachdem er mehrfach durch Gewalttaten aufgefallen war und zuletzt seinen Diener in einem Anfall von Raserei halb totgeschlagen hatte.

Inzwischen war sein Vormund gestorben, und Wallenstein begab sich nun bis 1602 auf eine Grand Tour, von der Näheres nicht überliefert ist. Er scheint an den Universitäten Padua und

Bologna studiert zu haben, da er anschließend über eine umfassende Bildung und Kenntnisse der italienischen Sprache verfügte. ...

In der zweiten Hälfte 1602 trat Wallenstein als Edelknabe in die Dienste des Markgrafen Karl von Burgau. Auf Schloss Ambras bei Innsbruck blieb er nicht ganz zwei Jahre. In diesen Jahren trat Wallenstein zum katholischen Glauben über, was ein nicht ungewöhnlicher und recht häufig praktizierter Vorgang war. Wann genau die Konversion stattfand, ist unklar. Quellen sprechen von den Jahren 1602 oder vom Herbst 1606. Im Jahr 1602 soll der Legende nach Wallenstein in einer Mußestunde am Fenster des Schlosses Ambras gestanden haben und eingeschlafen sein. Er stürzte hinunter und überlebte den Sturz ohne jeglichen Schaden. Der Historiograph Graf Franz Christoph von Khevenhüller berichtet, dass dieses wundersame Ereignis Wallenstein zum Übertritt bewegt haben soll, weil er dachte, die Jungfrau Maria habe ihn gerettet....

Das Jahr 1607 blieb Wallenstein am erzherzoglichen Hof in Wien. Es ist nicht bekannt, dass er sich an den Vorbereitungen Matthias' zum Feldzug gegen seinen Bruder in Prag beteiligt hätte. 1608 zog Matthias nach Prag und zwang Rudolf, auf die Krone Ungarns und den Besitz Österreichs zu verzichten. Rudolf, dem nur noch die Kaiserkrone und das Königreich Böhmen verblieb, musste im berühmten Majestätsbrief vom 9. Juli 1609 die Religionsfreiheit garantieren. Er war hierzu durch ein Heer der böhmischen Stände unter Heinrich Matthias von Thurn gezwungen worden. Wallenstein befand sich im Gefolge des Erzherzog Matthias, trat aber nicht weiter in Erscheinung....

Bereits 1608 hatte der Regens des Jesuitenkonvikts in Olmütz, Veit Pachta, der einen großen Einfluss auf Wallenstein besaß, eine Heirat mit der reichen mährischen Witwe Lukrezia von Witschkow vermittelt, weil er befürchtete, dass ihr riesiges Vermögen andernfalls in die Hände eines protestantischen Gatten fallen würde....

Die konfessionellen und politischen Auseinandersetzungen in Böhmen gingen unterdessen unvermindert weiter. So gelang es Kaiser Matthias 1617, den unversöhnlichen Katholiken Ferdinand als seinen Nachfolger zum böhmischen König krönen zu lassen. Die böhmischen Stände stimmten der Wahl Ferdinands nur widerwillig zu, denn dieser hasste den Majestätsbrief und tat alles um Böhmen zu rekatholisieren. Nur ein Jahr später schritten die evangelischen Stände Böhmens deshalb zur offenen Rebellion. Ausdruck dessen war der Prager Fenstersturz vom 23. Mai des Jahres 1618.